

Jan P. Beckmann

Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert

Einheit 3 und 4

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	5
Lernziele dieser Kursdoppeleinheit	6
Studierhinweise.....	7
Quellen- und Literaturverzeichnis	8
Verzeichnis der Abkürzungen	12
1. Einleitung	13
2. Die Fundamentalontologie von 'Sein und Zeit'	16
2.1 Die Seinsfrage	18
2.1.1 Ausgangspunkt.....	18
2.1.2 Ansatz, Struktur und Vorrang der Seinsfrage.....	20
2.1.3 Daseinsanalytik und Ontologie-Destruktion	24
2.1.4 Die phänomelogische Methode der Analyse	27
2.2 Analytik des Daseins	30
2.2.1 Das In-der-Welt-sein als existenziale Verfassung des Daseins.....	32
2.2.1.1 Welt.....	32
2.2.1.2 Ding und Zeug.....	34
2.2.1.2.1 Verweisung und Zeichen	37
2.2.1.3 Das In-Sein	38
2.2.2 Wider die Ontologie blossen Vorhandenseins	42
2.2.2.1 Kritik an der Cartesischen Weltauffassung	42
2.2.2.2 Kritik am herkömmlichen Realitätsbegriff.....	44
2.2.3 Das existenziale Wer des Daseins	46
2.2.3.1 Das Mit-Sein	46
2.2.3.2 Das 'Man'	49
2.2.4 Existenziale Konstitutiva des Daseins	51
2.2.4.1 Befindlichkeit, Verstehen, Sprache.....	51
2.2.4.2 Angst als Erschlossenheit von Dasein	55
2.2.4.3 Dasein und Wahrheit	57
2.2.5 Dasein und Zeit	63
2.2.5.1 Dasein als Sein zum Tode	63
2.2.5.2 Zeit	64
2.2.5.3 Dasein und Zeitlichkeit	67

2.3	Zeit und Sein?	68
3.	Die Frage der Metaphysik.....	72
3.1	Der Terminus 'Metaphysik' und seine Herleitung	72
3.2	Die Entfaltung der Frage der Metaphysik.....	78
3.2.1	Die Frage nach dem Nichts	78
3.2.2	Problematik des Rückgriffs auf das Nichts	81
3.3	Die Notwendigkeit des Rückgangs in den Grund von Metaphysik.....	85
3.4	Seinsvergessenheit und Seinsverlassenheit. Von der Fundamentalontologie zur Seinsgeschichte.	86
4.	Die Frage nach dem Sein.....	90
4.1	Die Allgemeinheit der Seinsfrage.....	90
4.2	Zur grammatikalischen und etymologischen Bestimmung des Wortes 'Sein'	92
4.3	Abgrenzungen	94
4.3.1	Sein und Werden	94
4.3.2	Sein und Schein	95
4.3.3	Sein und Denken.....	97
4.3.3.1	Der Herrschaftsanspruch der Logik	97
4.3.3.2	Der Primat des Seins	99
4.3.3.3	Die Frage des Anfangs	102
4.3.3.4	Irrationalismus	104
4.3.3.5	Von der Physis zur Idee	105
4.3.3.6	Vom Logos zur Kategorie.....	106
4.3.4	Sein und Sollen	109
4.4	Exkurs: HEIDEGGERS Metaphysik und der Ungeist des Nationalsozialismus.....	110
4.4.1	HEIDEGGERS Aussagen und die Kritik von HABERMAS.....	111
4.4.2	Versuch einer Beurteilung der Kontroverse.....	114
5.	Überwindung der Metaphysik durch Rückgang in ihren Grund.....	116
5.1	Rückführung statt Destruktion	116
5.2	Subjektivität und Gegenständigkeit	119
5.3	Verstofflichung und Vernutzung: Die Technik.....	122
5.4	Wissenschaft als Theorie der Wirklichkeit	123
5.5	Das Problem der Metaphysik im Blick auf KANT.....	126
	Hinweise und Antwortvorschläge zu den Übungsaufgaben der Kurseinheiten 3 und 4	130

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schema Ding-Zeug	36
-----------------------------------	----

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gegensatz zwischen Sein und Sollen	109
---	-----

Lernziele dieser Kursdoppeleinheit

I. Allgemeines Lernziel

Die Beschäftigung mit dieser Doppeleinheit (40 Arbeitsstunden) des Kurses 'Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert' soll den Studenten dazu anleiten, mit HEIDEGGERS *Fundamentalontologie*

- einen herausragenden und zugleich umstrittenen Neuansatz der Metaphysik unseres Jahrhunderts kennen und verstehen zu lernen,
- sich Ansatz, Durchführung und Ergebnis HEIDEGGERS aufgrund der Lektüre der herangezogenen Texte selbständig zu erarbeiten, und schließlich
- die Resultate seiner Bemühungen in eine kritische Diskussion der Möglichkeiten von Metaphysik in unserer Zeit einzubringen.

Der Kurs selbst versteht sich damit nicht als Quelle, sondern als Hinführung zur Lektüre derselben. Entsprechend ist die Beschäftigung mit dem Kurs nicht Selbstzweck, sondern Mittel. Im einzelnen soll das Folgende erreicht werden:

II. Spezielle Lernziele

Aufgrund der Kurslektüre und vor allem des Studiums der Quellentexte soll der Student in der Lage sein,

1. über Aufbau, Argumentation und Ergebnis von HEIDEGGERS Hauptwerk 'Sein und Zeit' Rechenschaft zu geben,
2. zentrale Bestandteile der Metaphysik bzw. Metaphysik-Kritik HEIDEGGERS (wie die These von der ontologischen Differenz, die Unterscheidungen zwischen Ding und Zeug bzw. Vorhandenheit und Zuhandenheit, die Kritik an der Substanz- und Subjektphilosophie, den Übergang von der Fundamentalontologie zur Seinsgeschichte, die Abgrenzungen zwischen 'Sein' einerseits und 'Werden', 'Schein' und 'Denken' andererseits, die These von der Überwindung der Metaphysik u.a.m.) selbständig vorzutragen und in ihrer Reichweite kritisch abzuschätzen,
3. Oppositionen, aber auch Beziehungen zu anderen Metaphysikansätzen zu erkennen und zu diskutieren, und schließlich
4. die (positiven wie negativen) Auswirkungen des Heideggerschen Ansatzes auf anthropologische, gesellschaftliche und kulturphilosophische Problemstellungen zu erkennen.

Studierhinweise

- 1) Bedenken Sie bitte, daß dieser Studienbrief weder die Quellentexte noch deren eingehendes Studium ersetzen kann. Der Zweck dieses Kurses besteht vielmehr darin, Ihnen einen "Einstieg" in Lektüre und Diskussionen eines schwierigen Werkes und ergänzender Schriften zu vermitteln. Der Autor dieses Studienbriefes betrachtet es als ein schönes Ergebnis seiner Bemühungen, wenn jemand nach eingehender Lektüre der Quellentexte und Beschäftigung mit den darin verhandelten Problemen sein Studienbriefexemplar mit selbständig erarbeiteten, weiterführenden und nicht zuletzt kritischen Anmerkungen versieht und letztendlich die Quellen vorzieht.
- 2) Die vorliegende Kursdoppeleinheit enthält *keinen* fortlaufenden Kommentar zu HEIDEGGERS Hauptwerk 'Sein und Zeit' und zu den anderen herangezogenen Schriften. Sie hält sich gleichwohl in Anbetracht der besonderen Schwierigkeiten, die der ungeübte Leser mit dem Heideggerschen Sprach- und Denkstil erfahrungsgemäß hat, in ausgewählten Partien nahe an die Texte. Es empfiehlt sich daher, in einem ersten Durchgang diese Doppeleinheit durchzuarbeiten und immer dort, wo die angezogenen Texte die Darlegungen des Kursautors nicht oder nicht hinreichend zu stützen scheinen, die Quelle hinzuzuziehen. In einem zweiten Durchgang sollte man den Studienbrief beiseite legen und 'Sein und Zeit' eingehend studieren. In einem dritten Schritt sollte man sich unter Hinzuziehung weiterer, dem Kurs zugrundegelegter Schriften HEIDEGGERS mit der Gesamtargumentation vertraut machen.
- 3) Ein Wort zu den häufig auftretenden griechischen Fachtermini: HEIDEGGER geht in seinem Denken wie kaum ein zweiter Philosoph unseres Jahrhunderts immer wieder zur griechischen Antike zurück. Eine alleinige Übersetzung der dabei zur Sprache kommenden griechischen Fachtermini würde diesen Rekurs HEIDEGGERS nicht immer deutlich werden lassen, zumal sich nicht immer ein deutsches Äquivalent mit gleicher Bedeutung bzw. gleichem Bedeutungsfeld angeben läßt. Was die Schreibung griechischer Termini in der Originalsprache angeht, so habe ich dies auf den mehrfachen ausdrücklichen Wunsch von studentischer Seite wiedereingeführt.
- 4) Hinsichtlich weiterer Studierhinweise (Behebung von Informationsmängeln mit Hilfe von philosophischen Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken *unmittelbar bei Auftreten von Verständigungsschwierigkeiten*, Beantwortung der Übungsaufgaben *an der jeweils angegebenen Stelle*, Ausarbeiten der Einsendearbeiten zwecks Lernkontrolle und Übung für Klausuren etc.) sei auf das in den Allgemeinen Studierhinweisen zu diesem Kurs Gesagte hingewiesen (vgl. KE 1 und 2, S. 27-29).

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen: Schriften Martin HEIDEGGERS

Martin HEIDEGGER-Gesamtausgabe

Von der Gesamtausgabe der Schriften Heideggers, die seit 1974 im Verlag V. Klostermann, Frankfurt, herausgegeben wird, sind bisher etwa 20 Bände erschienen. Die Gesamtausgabe ist in 4 Abteilungen gegliedert, welche chronologisch angelegt sind:

1. Veröffentlichte Schriften 1914-1970
2. Vorlesungen 1923-1944
3. Unveröffentlichte Abhandlungen 1919-1967
4. Aufzeichnungen und Hinweise.

Für den vorliegenden Studienbrief wurde der Band 29/30 mit der bisher unveröffentlichten Vorlesung über "Die Grundbegriffe der Metaphysik" mitherangezogen. Im übrigen rekurrieren wir nicht auf die Gesamtausgabe, sondern auf die einzeln veröffentlichten Schriften Heideggers; dies aus zwei Gründen: zum einen, weil die Gesamtausgabe noch unvollständig ist, zum zweiten, weil sie im Unterschied zu den im folgenden genannten Einzelausgaben kaum dem Studenten zugänglich sein dürfte.

Einzelschriften HEIDEGGERS (in Auswahl)

Sein und Zeit. 1. Hälfte. Tübingen (1927) ⁹1960.

Heideggers Hauptwerk und zugleich einer der Schlüsseltexte zum vorliegenden Studienbrief. Die ursprünglich geplante 2. Hälfte von Sein und Zeit ist nie erschienen. Im gewissen Maße und zu einem bestimmten Teil gilt die folgende Schrift Heideggers als eine Ergänzung zu 'Sein und Zeit':

Kant und das Problem der Metaphysik (1929). Frankfurt ⁴1973.

Der Studienbrief nimmt auf dieses Werk nur gelegentlich Bezug, nicht zuletzt deswegen, weil Heidegger seine eigene Kantdeutung später als "verfehlt" bzw. als verbesserungsbedürftig angesehen hat (vgl. unten 1.1.10 + 11).

Was ist Metaphysik? (1929). Frankfurt ⁹1965.

Ein zentraler Text für das Thema des vorliegenden Studienbriefes. Der 4. Auflage dieses Werkes hat Heidegger im Jahre 1943 ein wichtiges Nachwort beigefügt und der 5. Auflage von 1949 eine nicht minder wichtige Einleitung vorangestellt.

Platons Lehre von der Wahrheit (1942). Bern ³1954.

Seit 1947 unter dem Titel 'Platons Lehre von der Wahrheit. Mit einem Brief über den Humanismus'.

Vom Wesen der Wahrheit (1943). Frankfurt ⁴1961.

Einführung in die Metaphysik (1953). Tübingen ³1966.

Ein weiterer Schlüsseltext für den Gegenstand des vorliegenden Studienbriefes.

Vorträge und Aufsätze (1953). Pfullingen ²1959.

In dieser Sammlung findet sich der für das Thema des vorliegenden Studienbriefes einschlägige Aufsatz "Überwindung der Metaphysik".

Zur Seinsfrage (1956). Frankfurt ⁴1977.

Es handelt sich um den erweiterten Text, der 1955 unter dem Titel "Über 'die Linie'" als Beitrag zur Festschrift für Ernst Jünger erschienen ist.

Identität und Differenz. Pfullingen 1957.

Enthält unter anderem: "Die onto-theo-logische Verfassung der Metaphysik", s. 35-74.

Die Frage nach dem Ding. Zu Kants Lehre von den transzendentalen Grundsätzen. Tübingen 1962.

Heideggers Selbstkorrektur seiner ursprünglichen Kantinterpretation (vgl. oben 1.1.2).

Kants These über das Sein. Frankfurt 1963,

Vgl. das zu 1.1.10 Gesagte.

Bibliographische Hilfsmittel

H.-M. SASS, Heidegger-Bibliographie 1917-1972. Meisenheim/Glan 1975.

Diese Bibliographie ersetzt frühere HeideggerBibliographien und ist ein wichtiges Hilfsmittel.

Verzeichnet sind nicht nur deutschsprachige Untersuchungen zu Heideggers Philosophie, sondern auch Spezialkapitel über "Heidegger in Japan" und "Literatur über Heidegger in der Sowjetunion". Eine reichhaltige Auswahl von Heidegger-Literatur findet sich auch in W. Franzen (vgl. unten Nr. 3.6).

H. FEICK (Hg.), Index zu Heideggers 'Sein und Zeit'. Tübingen ²1968.

Stellenverzeichnis zu den Schlüsselbegriffen von 'Sein und Zeit'. Ein brauchbares Hilfsmittel. Die angeführten Textstellen eignen sich freilich nicht zur Zitation, weil sie i.d.R. gekürzt sind.

R. A. BAST/H. P. DELFOSSE, Handbuch zum Textstudium von M. Heideggers 'Sein und Zeit'. Stuttgart 1980.

Literaturhinweise (in Auswahl)

TH. W. ADORNO, Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie. Frankfurt 1964.

W. BIEMEL, "Heideggers Begriff des Daseins". In: Studia Catholica 24 (1949) 113-129.

W. de BOER, "Heideggers Mißverständnis der Metaphysik". In: ZphF 9 (1955) 500-545.

A. J. BUCHER, Martin Heidegger – Metaphysikkritik als Begriffsproblematik. Bonn ²1983.

W. FRANZEN, Von der Existenzialontologie zur Seinsgeschichte. Eine Untersuchung über die Entwicklung der Philosophie Martin Heideggers. Meisenheim/Glan 1975.

W. FRANZEN, Martin Heidegger. Stuttgart 1976.

I. FRENZEL, "Heideggers Absage an die Metaphysik". In: Frankfurter Hefte 8 (1955) 965-970.

M. GELVEN, A Commentary on Heidegger's Being and Time. A section-by-section Interpretation. New York 1970.

- A. GETHMANN-SIEFERT, Das Verhältnis von Philosophie und Theologie im Denken M. Heideggers. Freiburg 1974.
- C. F. GETHMANN, "Heideggers These vom Sein des Daseins als Sorge und die Frage nach der Subjektivität des Subjekts". In: Zschr. f. Kath. Theol. 32 (1970) 425-453.
- K. GRÜNDER, "M. Heideggers Wissenschaftskritik in ihren geschichtlichen Zusammenhängen". In: Arch. f. Philos. 11 (1961) 312-335.
- J. HABERMAS, Philosophisch-politische Profile. Frankfurt 1971.
Enthält S. 67-92 den Abdruck des kritischen Artikels von J.H. zur Veröffentlichung von Heideggers 'Einführung in die Metaphysik' (1955; vgl. oben 1.1.6).
- G. HAEFFNER, Heideggers Begriff der Metaphysik. München 1974.
- F.W. v. HERRMANN, Subjekt und Dasein. Interpretationen zu 'Sein und Zeit'. Frankfurt 1974.
- P. HOFMANN, Metaphysik oder verstehende Sinn-Wissenschaft? Gedanken zur Neugründung der Philosophie im Hinblick auf Heideggers 'Sein und Zeit'. 1929 (Kantstudien, Ergänzungsheft 64).
- K. J. HUCH, Philosophiegeschichtliche Voraussetzungen der Heideggerschen Ontologie. 1967.
- K. LEHMANN, "Transzendentalphilosophie und Phänomenologie in den ersten Schriften M. Heideggers". In: Phil. Jb 71 (1963/4) 331-357.
- K. LÖWITZ, Heidegger – Denker in dürftiger Zeit. Frankfurt ²1960.
- J. LOHMANN, "M. Heideggers 'Ontologische Differenz' und die Sprache". In: Lexis 1 (1948) 49-106.
- J. B. LOTZ, Sein und Existenz. Kritische Studien in systematischer Absicht. Freiburg/Basel/Wien 1965.
- J. B. LOTZ, M. Heidegger und Thomas v. Aquin. Pfullingen 1975.
- W. MARX, "Heidegger und die Metaphysik". In: Beiträge zu Philosophie und Wissenschaft. Wilhelm Szilasi zum 70. Geburtstag (1960) 185-200.
- W. MARX, Heidegger und die Tradition. Eine problemgeschichtliche Einführung in die Grundbestimmungen des Seins (1961). Hamburg ²1980.
- J. B. METZ, "Heidegger und das Problem der Metaphysik". In: Scholastik 28 (1953) 1-22.
- O. PÖGGELER, "Sein als Ereignis". In: Zschr. f. philos. Forschung 13 (1959) 597-632.
- O. PÖGGELER, "Metaphysik und Seinstopik bei Martin Heidegger". In: Phil. Jb 70 (1962/63) 118-137.
- O. PÖGGELER (Hg.), Heidegger. Perspektiven zur Deutung seines Werkes. Köln/Berlin 1969.
- G. PRAUSS, Erkennen und Handeln in Heideggers 'Sein und Zeit'. Freiburg 1977.
- H. SACHSSE, "Was ist Metaphysik? Überlegungen zur Freiburger Antrittsvorlesung von Martin Heidegger". In: ZphF 28 (1974) 67-93.
- G. SCHNEEBERGER, Ergänzungen zu einer Heidegger-Bibliographie. Bern 1960.
- G. SCHNEEBERGER, Nachlese zu Heidegger. Dokumente zu seinem Leben und Denken. Bern 1962.
- W. SCHULZ, "über den philosophiegeschichtlichen Ort M. Heideggers". In: Phil. Rundsch. 1 (1953/4) 65-93 u. 211-232.
- A. SCHWAN, Politische Philosophie im Denken Heideggers. Köln/Opladen 1965.
Ein entscheidendes Werk zu diesem Thema.
- H. SEIGFRIED, "Metaphysik und Seinsvergessenheit". In: Kantstudien 61 (1970) 209-216.
- W. STEGMÜLLER, Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Stuttgart ⁵1975. Bd. 1

-
- J. SPECK, Heideggers Philosophie in ihrem Verhältnis zur philosophischen Tradition. Hamburg 1959.
- E. TUGENDHAT, "Die sprachanalytische Kritik der Ontologie". In: H. G. Gadamer (Hg.), Das Problem der Sprache. Heidelberg 1967. 483-493.
- E. TUGENDHAT, Der Wahrheitsbegriff bei Husserl und Heidegger. 1970 Berlin.
- B. WELTE, "Rückblick auf die Metaphysik. Thomas v. Aquin und Heideggers Gedanke von der Seinsgeschichte". In: Wort und Wahrheit 22 (1967) 747-757.
- L. M. VAIL, Heidegger and Ontological Difference. Penn. State U.P./London 1972.

Verzeichnis der Abkürzungen

SuZ	=	M. HEIDEGGER,	Sein und Zeit
EiM	=	M. HEIDEGGER,	Einführung in die Metaphysik
zS	=	M. HEIDEGGER,	Zur Seinsfrage
WiM	=	M. HEIDEGGER,	Was ist Metaphysik?
KPM	=	M. HEIDEGGER,	Kant und das Problem der Metaphysik
VuA	=	M. HEIDEGGER,	Vorträge und Aufsätze
WuB	=	M. HEIDEGGER,	Wissenschaft und Besinnung (in VuA)
GdM	=	M. HEIDEGGER,	Die Grundbegriffe der Metaphysik

1. Einleitung

Person und Werk MARTIN HEIDEGGERS haben von Anfang an nicht nur die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen gefunden, sie sind auch auf heftige Kritik gestoßen; beides hält bis heute an, und es sieht nicht so aus, als würde es sich in absehbarer Zeit ändern. Die Gründe hierfür sind vielschichtiger Natur, sie reichen von der Person des Philosophen und Bürgers M.H. über seine Sprache bis hin zu den Grundlagen seines Philosophiebegriffs und seiner Wissenschaftsauffassung. Ein Angriffspunkt besonderer Art war und ist die Heideggersche Explikation derjenigen Frage, welche im Mittelpunkt seines Denkens steht, der "Frage nach dem Sein". Mit dieser Frage wollte HEIDEGGER die Metaphysik "in ihren Grund zurückführen" und aus ihrem Ursprung, der ihm zufolge weitgehend vergessen worden ist, neu aufbauen. Dieses Vorhaben führte ihn zu einer radikalen Kritik der abendländischen Metaphysik, der er zunehmende "Seinsvergessenheit" vorwarf.

Kontroverse um HEIDEGGER

Für die Wahl HEIDEGGERS als Bestandteil des Kurses "Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert" gilt das in der Kurseinleitung Gesagte. Es sind vor allem drei Gründe, die diese Wahl, welche naturgemäß immer nur eine *Auswahl* sein kann und damit notgedrungen angreifbar bleibt, rechtfertigen sollen: *Erstens* hat HEIDEGGER *der von ihm konzipierten* Metaphysik, die für ihn nicht eine unter vielen philosophischen Disziplinen ist, sondern im Zentrum von Philosophie überhaupt steht, eine Schlüsselrolle zum Verständnis des Menschen und seiner Geschichte und Gegenwart zugeschrieben. *Zweitens* hat er die *traditionelle* Metaphysik seit PLATON und ARISTOTELES über Thomas von AQUIN, DESCARTES und KANT einer radikalen Kritik unterzogen. *Drittens* zeigt die Unzulänglichkeit der *Heideggerschen* Metaphysik das Ausmaß an, in welchem sich alle metaphysischen Antworten in immer neues, radikales Fragen verwickeln.

Drei Gründe für die Wahl HEIDEGGERS

Bevor wir beginnen, ein Wort zu HEIDEGGERS Person und Entwicklung:

MARTIN HEIDEGGER wurde am 26.9.1889 als Sohn des Küfermeisters und Küsters Friedrich Heidegger und dessen Frau Johanna, geb. Kempf, in Messkirch im Schwarzwald geboren. Nach 3-jährigem Schulbesuch des Jesuiten-Kollegs in Konstanz und der Reifeprüfung in Freiburg folgt an der Universität Freiburg zunächst das Studium der Theologie, anschließend das der Philosophie mit den Nebenfächern Geschichte und Mathematik. 1913 promoviert HEIDEGGER mit einer Arbeit über "Das Urteil im Psychologismus" bei A. SCHNEIDER und H. RICKERT zum Doktor der Philosophie. 1916 erfolgt die Habilitation bei Heinrich RICKERT mit einer Arbeit über "Die Kategorien- und Bedeutungslehre des DUNS SCOTUS". Nach Jahren als Privatdozent in Freiburg (1916 bis 1923) lehrt HEIDEGGER von 1923 bis 1928 als Außerordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Marburg und folgt 1928 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Freiburg als Nachfolger seines Lehrers Edmund HUSSERL. Von April 1933 bis Februar 1934 ist er Rektor der Freiburger Universität. Wegen seiner (zumindest zeitweiligen) Stellungnahme zugunsten der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft erhält HEIDEGGER nach dem Kriege von 1945 bis 1971 seitens der französischen Besatzungsbehörden Lehrverbot und wird 1952 vorzeitig emeritiert. HEIDEGGER stirbt am 20.5.1976 in Freiburg.

Leben

Philosophische Anfänge

Über HEIDEGGERS frühe philosophische Entwicklung ist relativ wenig bekannt. Zur ersten philosophischen Lektüre des 18jährigen gehören Franz BRENTANOS Dissertation "Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles" (Freiburg 1862) sowie wenig später E. HUSSERLS in den Jahren 1900 und 1901 erschienenen "Logische(n) Untersuchungen". Des Weiteren zählen zur Lektüre des frühen HEIDEGGER NIETZSCHES "Wille zur Macht" sowie die Werke KIRKEGAARDS, DOSTOJEWSKIS, HEGELS und SCHELLINGS sowie DILTHEYS Schriften.

Schon vor Entstehen seines Hauptwerkes "Sein und Zeit" im Jahre 1927 und bereits in seiner Zeit als Privatdozent in Marburg zieht HEIDEGGER seine Zuhörer und Studenten durch die Besonderheit seines Sprach- und Gedankenduktus, durch das Miteinander von Traditionsbezug und Protest in seinen Bann. In seinen Seminaren seit dem Beginn der 20er Jahre versammelt er eine ganze Anzahl begabter Studenten und Doktoranden, welche sich später als Professoren der Philosophie einen Namen gemacht haben, darunter H. G. GADAMER, Oskar BECKER, Otto-Friedrich BOLLNOW, Walter BRÖCKER, Eugen FINK, Gerhard KRÜGER, Ludwig LANDGREBE, Karl LÖWITH, Max MÜLLER, Karl RAHNER, Walter SCHULZ und viele andere.

Erste Veröffentlichung

Was sein Werk angeht, so ist HEIDEGGERS Erstlingschrift, die Freiburger Dissertation über "Die Lehre vom Urteil im Psychologismus. Ein kritisch-positiver Beitrag zur Logik"¹ noch ganz einem damals aktuellen Thema der philosophischen Tradition verhaftet. Im Vorwort zur Neuausgabe spricht HEIDEGGER von der Zeit der "im wörtlichen Sinne hilflosen frühen Versuche", in der er noch nichts wußte von dem, "was später mein Denken bedrängte".² Doch schon in der zwei Jahre später erscheinenden Habilitationsschrift "Die Kategorien- und Bedeutungslehre des Johannes DUNS SCOTUS" zeigen sich, bei aller Bindung dieser gelehrten Untersuchung an die Eigenart des behandelten Gegenstandes, thematisch wie methodisch Besonderheiten der späteren Heideggerschen Philosophie, wie z.B. die Bedeutung, welche der Sprache sowie dem Kategorienproblem innerhalb der Seinsfrage zugesprochen wird. Was die philosophische Tradition angeht, so zeigt sich in diesen frühen Schriften vor allem der Bezug auf ARISTOTELES, aus dessen Werk er "schon vor der Abfassung der vorliegenden Schriften, unbeholfen genug, das Denken zu lernen versuchte".³

Der Einfluß HUSSERLS

Neben ARISTOTELES ist es vor allem die phänomenologische Methode E. HUSSERLS, welche HEIDEGGER anfangs stark beeinflusst hat. HUSSERL (1859-1938) suchte in Auseinandersetzung mit dem Empirismus und Psychologismus eine Erneuerung der Philosophie als "strenger Wissenschaft". Die These: Die logischen Gesetze sind nicht empirisch-psychologischer Natur, sondern apriorische Gesetze des Bewußtseins. Letzteres ist stets "Bewußtsein von etwas", es ist *intentional* angelegt.⁴ In der Intentionalität wird der Wechselbezug zwischen den Strukturmomenten des reellen noetischen (von griech. νόησις = das Denken) Gehaltes und des vermeinten, noematischen (von griech. νόημα = der Gedanke) Sinnes thematisiert. Zwischen beiden Strukturmomenten, dem noetischen und dem noematischen, herrscht nach

¹ Leipzig 1914, wieder abgedruckt in: M. H., Frühe Schriften, Frankfurt 1972, 3-132

² a. a. O. IX

³ M. H., Vorwort zur Neuausgabe der Frühen Schriften, Frankfurt 1972

⁴ Vgl. E. HUSSERL, Cartesianische Meditationen..., Husserliana I. Den Haag ²1963, 70 ff

HUSSERL ein strenger Parallelismus, das Bewußtsein besitzt eine noetisch-noematische Struktur. Für HEIDEGGER besonders wichtig wurden HUSSERLS 'Logische Untersuchungen' (1900/1901) sowie die Schriften 'Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie' (1913) und 'Philosophie als strenge Wissenschaft' (1910/11). Die Phänomenologie als Methode strengen Philosophierens, wie sie HUSSERL in den genannten Schriften entworfen und weiter entwickelt hat⁵, hat HEIDEGGER freilich, wie sich zeigen wird, stark abgewandelt, so stark, daß der Zusammenhang mit HUSSERL später ein weitgehend kritischer geworden ist, ungeachtet des Umstandes, daß HEIDEGGER sein Hauptwerk 'Sein und Zeit' E. HUSSERL gewidmet hat.

Was HEIDEGGERS Gesamtwerk angeht, so kann es nicht Aufgabe dieser Kurseinheit sein, eine umfassende Darstellung zu geben. Vielmehr werden nur diejenigen Schriften HEIDEGGERS behandelt werden, welche für den Gegenstand dieses Kurses von zentralem Belang sind. Es sind dies vor allem die folgenden Schriften:

Sein und Zeit (1927)
Was ist Metaphysik? (1929)
Kant und das Problem der Metaphysik (1929)
Oberwindung der Metaphysik (1936/46)⁶
Zur Seinsfrage (1956)
Die Grundbegriffe der Metaphysik (Vorlesung 1923 bis 1944)

**Diesem Kurs
zugrundegelegte
Schriften HEIDEGGERS**

Für Einzelaspekte unseres Themas einschlägig sind die folgenden Schriften HEIDEGGERS, auf die jedoch aus Raumgründen nicht näher eingegangen werden kann:

Platons Lehre von der Wahrheit (1942)
Vom Wesen der Wahrheit (1943)
Die Frage nach dem Ding. Zu Kants Lehre von den transzendentalen Grundsätzen (1962)
Kants These über das Sein (1963)
Zur Sache des Denkens (1969)
Identität und Differenz (1957)

Obwohl die sachliche Aufgabe dieser Kursdoppeleinheit, die Behandlung der Metaphysik und Metaphysikkritik HEIDEGGERS, eine systematische Anordnung verlangt, sind doch die zeitlichen und sachlichen Unterschiede der einzelnen Schriften zu berücksichtigen; dies vor allem deswegen, weil hier Denk- und Entwicklungsbewegungen feststellbar sind. Wir beginnen mit 'Sein und Zeit', ungeachtet aller Entwicklung HEIDEGGERS Hauptwerk.

⁵ Vgl. hierzu den demnächst erscheinenden Kurs 4202 "Einführung in die Phänomenologie E. Husserls" von G. SOMMER (U. Münster)

⁶ Veröff. in 'Vorträge und Aufsätze'. Pfullingen 1959